

Lehrgangskonzept

Fachspezialist/-in Demenz 2019/2020

Zertifikatskurs der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER

1. Zielgruppe

Der Lehrgang richtet sich an diplomiertes Pflegepersonal, wie AKP, PsychKP, DN1, DN2, HF und Fachexperten/-innen Gesundheit (FAGE), Fachpersonal Betreuung (FABE), sowie medizinisch-therapeutisches Personal, wie Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Aktivierungsfachpersonen, die sich in der Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen auf der handlungsorientierten Ebene (praktisches Arbeiten) professionalisieren, mehr Sicherheit erreichen sowie Instrumente zur unmittelbaren Umsetzung kennenlernen und einsetzen wollen.

2. Voraussetzungen

Der Lehrgang ist berufsbegleitend angelegt und strebt die gegenseitige Ergänzung von Theorie, Praxis und Reflexion an. Das Hauptgewicht des Lehrganges liegt in der praktischen Anwendung und Umsetzung von demenzgerechten und bedürfnisorientierten Vorgehens- und Verhaltensweisen.

Deshalb ist eine aktuelle Tätigkeit bei Menschen mit Demenz von Vorteil. Die Inhalte des Lehrgangs müssen laufend in der Institution, das heisst am Arbeitsplatz, umgesetzt werden können. Die Unterstützung durch den Arbeitgeber bietet dabei einen nachhaltigen Praxistransfer.

3. Ziele, Kompetenzen, Handlungen

In diesem Lehrgang werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die dazu verhelfen, im Umgang mit an Demenz Erkrankten Sicherheit und Professionalität zu erreichen.

Die Teilnehmenden

- kennen die Grundlagen der Demenz aus medizinischer und neuropsychologischer Sicht.
- setzen sich mit den ethischen Aspekten im Umgang mit Demenzbetroffenen auseinander und erarbeiten für sich ihre ethische Charta.
- lernen bestehende und bewährte Betreuungskonzepte kennen und sind in der Lage, Konzepte oder Teile davon in ihren Alltag mit Demenzbetroffenen zu integrieren bzw. umzusetzen. Bestehende Konzepte können mit dem erworbenen Fachwissen ergänzt, vertieft und – wo nötig – korrigiert werden.
- lernen angemessene und beziehungsfördernde verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien für den Umgang mit Demenzbetroffenen kennen und anwenden.
- lernen und trainieren Verhaltensweisen, um aggressive Situationen zu entschärfen und deeskalierend einzugreifen.
- lernen die Bedürfnisse, Sorgen, Ängste der Angehörigen kennen und sind in der Lage, Angehörige mittels des Geno-, Öko- und Beziehungsdiagramms in die Arbeit mit Demenzbetroffenen sinnvoll miteinzubeziehen.
- lernen aktuelle Themen zur Demenz näher kennen (Sturzrisiko, freiheitsbeschränkende Massnahmen, Musik und Bewegung). Sie erarbeiten sich dazu anwendbare Instrumente, ergänzen ihre bereits bestehenden oder stellen sie anderen Kursteilnehmenden zur Verfügung.
- setzen sich mit sich und ihrer Belastung im Umgang mit Demenzbetroffenen auseinander. Sie lernen Instrumente kennen, die ihr eigenes Wohlbefinden unterstützen und stärken.

4. Lehrgangsinhalte

Medizinische Grundlagen der Demenz

Die Teilnehmenden

- vertiefen ihr Wissen zu den Grundlagen der Demenz und machen Verknüpfungen zu Demenzbetroffenen in ihren Institutionen.
- kennen die kognitiven und neuropsychiatrischen Symptome der Demenz.
- kennen die wichtigsten Demenzkrankheiten und deren neurobiologische Grundlagen.
- wissen Bescheid über Inzidenz, Prävalenz und Kosten der Demenz in der Schweiz.

Ethische Aspekte und Haltung

Die Teilnehmenden

- setzen sich bewusst mit ethischen Aspekten, Regeln und Verhaltensweisen auseinander und erkennen das Thema als eine wesentliche Voraussetzung in der Arbeit mit Menschen mit Demenz.
- lernen die Vorgehensweise und konkrete Instrumente zum Umgang mit ethischen Aspekten kennen.
- diskutieren anhand ihrer eigenen Beispiele ethische Konflikte und suchen nach Lösungen, unterstützt durch spezifische Orientierungs- und Entscheidungshilfen.

Zu diesem Thema wird ein Fallbeispiel schriftlich erarbeitet.

Symptome der Demenz und Betreuungskonzepte

Die Teilnehmenden

- kennen die primären und sekundären Symptome der Demenz und erkennen sie in ihrem Umgang mit Menschen mit Demenz.
- sind in der Lage, Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz richtig einzuordnen, entsprechende Handlungen daraus abzuleiten und durchzuführen.
- sind in der Lage, die Zusammenhänge zwischen primären und sekundären Symptomen zu erkennen.
- kennen verschiedene Betreuungskonzepte und deren Kernanliegen.
- können bestehende Konzepte ergänzen, vertiefen und – wo nötig – korrigieren.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Biografiearbeit und Beziehungsgestaltung

Die Teilnehmenden

- kennen die Bedeutung der Lebensgeschichte.
- erhalten Grundlagen von biografischen Konzepten.
- erhalten Beispiele zur Biografiearbeit.
- erhalten Grundlagen zur Beziehungspflege und -gestaltung.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Kommunikation

Die Teilnehmenden

- lernen angemessene und beziehungsfördernde verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien für den Umgang mit Demenzbetroffenen kennen und anwenden.
- reflektieren ihre Haltung gegenüber und ihren Umgang mit Demenzbetroffenen.
- kennen die Bedeutung der Körpersprache für die alltägliche Kommunikation.
- können körpersprachliche Signale der Erkrankten zuverlässig deuten.
- können aggressionsauslösende, nonverbale Fehler vermeiden.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Aggressionsmanagement und Deeskalation

Die Teilnehmenden

- lernen und trainieren Verhaltensweisen, um aggressive Situationen zu entschärfen und deeskalierend einzugreifen.

- lernen Basisgriffe und Befreiungstechniken kennen (Handgelenk, Kleidung, Haare, Umklammerung, Beißen) und üben die Techniken.
- sind in der Lage, Frühwarnzeichen von Aggression zu erkennen.
- können das Gewaltisiko einschätzen.
- wissen, mit Nähe, Distanz und Höhenunterschieden umzugehen.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Finanzielle Aspekte und Unterstützung

Die Teilnehmenden

- kennen die rechtlichen und finanziellen Aspekte für Angehörige.
- können die Begriffe Pflegebeiträge, Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung differenzieren und wissen, wie diese zu beantragen sind.

Familienzentrierte Pflege und Angehörigenarbeit

Die Teilnehmenden

- erfahren, wie Familien und Angehörige ihre Situation und ihren Alltag mit Demenzbetroffenen erleben.
- erwerben Fähigkeiten, eine gelingende Zusammenarbeit mit Familien und Angehörigen zu gestalten.
- lernen Instrumente und Kommunikationstechniken zur Gestaltung von familienzentrierten Erstgesprächen kennen.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Alltagsgestaltung und Aktivierung

Die Teilnehmenden

- können Alltagsgestaltung, Kurzzeitaktivierung und Aktivierung definieren und unterscheiden.
- kennen die Einsatzmöglichkeiten dieser Methoden.
- kennen die Grundsätze für den Einsatz von verschiedenen Mitteln, exemplarisch am Mittel Spielagogik.
- verfügen über einen «Praxis-Werkzeugkoffer» zur Alltagsgestaltung und zur Kurzzeitaktivierung (Schwerpunkt Spielagogik).
- erkennen und schätzen den Sinn und Nutzen professioneller Alltagsgestaltung und Kurzzeitaktivierung für Menschen mit Demenz.
- verknüpfen ihr Wissen zu Biografiearbeit, Milieugestaltung sowie die Sinnhaftigkeit von Tun und Erleben in die Alltagsgestaltung und Kurzzeitaktivierung von Menschen mit Demenz.
- erkennen, wie sie mit Alltagsgestaltung und Kurzzeitaktivierung für Menschen mit Demenz deren selbstbestimmte, aktive Teilhabe am Leben fördern und unterstützen können.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Umgang mit Demenz – Psychohygiene

Die Teilnehmenden

- lernen, ihre Belastungen zu erkennen, und entwickeln Strategien für den Umgang damit.
- können achtsam mit sich selber umgehen.
- kennen die Instrumente der Fallbesprechung und können sie anwenden.

Zu diesem Thema erfolgt eine schriftliche Ausarbeitung eines Praxisauftrags.

Ausgewählte aktuelle Themen zur Demenz

Die Teilnehmenden

- erfahren den neuesten Stand über den Zusammenhang von Hirnleistung, Musik und Bewegung und wie man diesen therapeutisch ganzheitlich nutzen kann.

- kennen die rechtlichen und medizinethischen Grundlagen der persönlichen Freiheit bzw. der Autonomie.
- kennen die rechtlichen, strukturellen und prozessualen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, wenn Zwangs- und freiheitseinschränkende Massnahmen in medizinisch-pflegerischen Settings angewandt werden.

Zertifikatsarbeitspräsentationen und Kursabschluss

Die Teilnehmenden

- präsentieren und diskutieren ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus ihrer Zertifikatsarbeit.
- erfahren durch die Präsentationen aller Teilnehmenden vertiefende Aspekte zu den besuchten Kursinhalten.

5. Aufbau des Lehrgangs

Der Zertifikatskurs setzt sich aus Präsenzveranstaltungen und selbst organisierter Lernzeit zusammen.

Präsenzveranstaltungen

Die einzelnen Themen werden an zwei- bis dreitägigen Kursblöcken vermittelt. Die Kursblöcke sind über einen Zeitraum von mehreren Monaten verteilt, sodass die unmittelbare Umsetzung der erworbenen Kenntnisse und das schriftliche Ausarbeiten eines Praxisauftrags ermöglicht wird.

Selbst organisierte Lernzeit

Die von Ihnen selbst organisierte Lernzeit beinhaltet

- Praxisauftrag:
Sie erhalten von Ihren Dozentinnen und Dozenten Praxisaufträge oder wählen, in Absprache mit den Dozenten/-innen, einen eigenen Praxisauftrag. Die Praxisaufträge sind zwischen den einzelnen Kursblöcken an Ihrem Arbeitsplatz umzusetzen. Der Praxisauftrag wird nach Vorgaben schriftlich ausgearbeitet und fristgerecht abgegeben.
- Zertifikatsarbeit:
Alle Teilnehmenden schreiben zwischen Februar und April 2019 eine Einzelarbeit, welche im letzten Kursblock öffentlich präsentiert wird. Die Zertifikatsarbeit beinhaltet ein Thema aus dem Kurs, welches als Projektarbeit in der Institution umgesetzt wurde.

Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Aufträgen und der Zertifikatsarbeit erhalten Sie zu Beginn des Kurses.

6. Zeitlicher Aufwand

Präsenzveranstaltungen: 155 Stunden (22 Tage)

Selbst organisierte Lernzeit: 485 Stunden (58 Tage)

Lernzeit insgesamt: 640 Stunden (80 Tage)

Die selbst organisierte Lernzeit beinhaltet einerseits den Praxistransfer in den Arbeitsalltag und andererseits das Verfassen der Arbeiten in der Freizeit. Sie entspricht ungefähr 58 Arbeitstagen.

Wir empfehlen deshalb einen maximalen Beschäftigungsgrad von 80 Prozent während des Kurses und keine aktuelle berufliche Grundausbildung.

Der Gesamtaufwand entspricht vergleichsweise 25 ECTS-Punkten, wird aber nicht von den Fachhochschulen und Universitäten für weiterführende Lehrgänge anerkannt. Eine Sur-Dossier-Zulassung ist dafür notwendig.

7. Zertifizierungsbestimmungen

Das Zertifikat wird ausgestellt, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Teilnahme am Präsenzunterricht im Umfang von 90 Prozent der gesamten Unterrichtszeit

- Erfüllen der Praxisaufträge (sieben Praxisaufträge und ein Fallbeispiel)
- Erstellen der Zertifikatsarbeit
- Präsentation der Zertifikatsarbeit

Die Zertifikatsarbeit wird bewertet. Die Beurteilung erfolgt mit «erfüllt»/«nicht erfüllt». Bei «nicht erfüllt» kann die Arbeit einmal nachgebessert werden.

8. Organisation

Lehrgangsort: Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, Neubau, Burgfelderstrasse 101, 4055 Basel
Kosten, Programm: siehe Ausschreibung
Auskunft: Myriam Dellenbach, myriam.dellenbach@felixplatter.ch, +41 61 326 47 09

Dieser Zertifizierungskurs wird in Zusammenarbeit mit neues marthastift durchgeführt.